# „ROTE FLORA BLEIBT!“

## Eine Milieustudie zu autonomen Szene in Hamburg

Bamberg, 13.11.2019 Julian Schenke, M.A.

*Dem Vortrag liegt eine in Kürze erscheinendeausführlichere Darstellung zugrunde: Schenke, Julian: Ganz Hamburg hasst die Polizei? Die autonome Szene in Hamburg und ihr lokalspezifischer Kontext, in: Deycke, Alexander/Gmeiner, Jens/Schenke, Julian: Von der KPD zu den Post-Autonomen. Orientierungen im Feld der radikalen Linken, Göttingen 2020 (i. E.)

BUNDESFACHSTELLE
LINKE MILITANZ
E-Mail: kontakt@linke-militanz.de
Website: www.linke-militanz.de



Gefördert vom
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
im Rahmen des Bundesprogramms
Demokratie leben!

# Agenda

- 1. Warum „G20“ wenig über die Autonomen verrät
- 2. Begriffsbestimmungen
- 3. Erkenntnishorizont Politische Kulturforschung
- 4. Orte: Kurze Chronologie der autonomen Szene in Hamburg
- 5. Themenkonjunkturen: Das Beispiel „zeck“
- 6. Ausblick und Diskussion: Verblassen einer lokalen Prägekraft der politischen Kultur?



Gefördert vom
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
im Rahmen des Bundesprogramms
Demokratie leben!

# 1. WARUM „G20“ WENIG ÜBER DIE AUTONOMEN VERRÄT



Gefördert vom
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
im Rahmen des Bundesprogramms
Demokratie leben!

# „Stop G20“ 2017

- Bildgewalt des Freitags, 07. Juli 2017: Marodierende Vermummte, brennende PKW und Mülltonnen, geplünderte Geschäfte, Wasserwerfer und Hubschrauber im Innenstadtgebiet
- „riots“ in Deutschland ungewohnt: Lokal wie bundesweit Schock-Erfahrung
- Ein stark emotionalisiertes Ereignis
- Mediale Fixierung auf die Ausschreitungen überblendet die friedlichen Massendemonstrationen und die Inhalte des Gipfeltreffens



Gefördert vom
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
im Rahmen des Bundesprogramms
Demokratie leben!

# „Stop G20“ 2017

- Gängiger Fingerzeig: Minutiöse Orchestrierung durch autonome Zentren und Netzwerke
- CDU/FDP: Rote Flora schließen!
- Fahndungswelle mit bundesweiten Hausdurchsuchungen
- Hamburger Innenausschuss zum Demonstrationsgeschehen
- Stilisierung zur stadtgeschichtlichen Zäsur



Gefördert vom
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
im Rahmen des Bundesprogramms
Demokratie leben!

# „Stop G20“ 2017

- Jedoch: Generalverdacht gegenüber Autonomen als „Orga“-Kader verfehlt die Binnenheterogenität der Szene(n)
- Keine gruppenübergreifende Einheitspositionierung zur Gewaltfrage!
- Problem der Zurechenbarkeit: Protesttourismus
- Selbstkritische Äußerungen von Polizeibeamten blieben randständig



Gefördert vom
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
im Rahmen des Bundesprogramms
Demokratie leben!

# „Stop G20“ 2017

- Vergleich zeigt: Ein geradezu typischer Gipfelprotest
- A) Unsystematische, riot-artige Gewaltentladung bis hin zu Straßenschlachten
- B) Militanzkritische Massenproteste mit zehntausenden Teilnehmern, organisiert von bunten, lagerübergreifenden Bündnissen
- C) Gipfeltreffen in Metropolen führten immer zu Krawallen – auch ohne autonome Strukturen



Gefördert vom
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
im Rahmen des Bundesprogramms
Demokratie leben!

# Strukturanaloge Gipfelproteste

- „Battle of Seattle“ 1999 (WTO-Gipfeltreffen)
- Protest gegen den EU-Gipfel in Prag 200
- Protest gegen EU-Regierungschefs in Nizza 2000
- G8-Gipfel in Genua 2001: Tod des Aktivisten Carlo Giuliani
- EU-Gipfel in Barcelona und Brüssel 2002
- 2000er Jahre: Verlegung der Gipfeltreffen in die übersichtliche Peripherie, vgl. Gleneagles 2005, Heiligendamm 2007 oder Elmau 2015



Gefördert vom
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
im Rahmen des Bundesprogramms
Demokratie leben!

# „Stop G20“ 2017 und die autonome Szene

- Problem der Zurechenbarkeit: riot nicht autonome Szene
- Politisierung und Stereotypisierung der Schulzuweisungen
- Bundesweite polizeiliche Ermittlungen konnten Verdacht nicht bestätigen
- (Keine Relativierung der Ausschreitungen!)



Gefördert vom
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
im Rahmen des Bundesprogramms
Demokratie leben!

# 2. BEGRIFFS-BESTIMMUNGEN



Gefördert vom
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
im Rahmen des Bundesprogramms
Demokratie leben!

# Linksradikalismus, Linke Militanz, Autonome Szenen

- Nicht Extremismus: Sicherheitspolitische Fragestellungen, kein umfänglicher analytischer Begriff, sondern eine Systematisierung
- Zweifel an der Vorstellung eines „Blanko-Radikalismus“, der sich dann nach rechts, links oder auf fundamentalistische Weise „ausprägt“
- Möglicher Einwand: Biographische Radikalisierungskrarrieren
- Jedoch: Der politische Gehalt lässt sich nicht einebnen. Auch die biologische Entstehung der Emotion „Liebe“ verrät nichts über ihren Gehalt und ihre Bedeutung. Geltung ≠ Genese



Gefördert vom
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
im Rahmen des Bundesprogramms
Demokratie leben!

# Linksradikalismus, Linke Militanz, Autonome Szene

- Stattdessen ausgehen vom empirischen Phänomen
- *Linksradikalismus*: die äußerliche Bezugnahme einer politisch aktiven Person oder einer politischen aktiven Gruppe auf as Vokabular von Befreiungsbewegung und Emanzipationstheorien
- Z.B.: klassischer Parteikommunismus und Marxismus-Leninismus, Anarchismus, Antifaschismus
- Oft vermengt mit postkolonialistischen, globalisierungskritischen und ökologischen Motiven.
- Rhetorik, Semantik, Gestus, Habitus, Symbole und Rituale



Gefördert vom
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
im Rahmen des Bundesprogramms
Demokratie leben!

# Linksradikalismus, Linke Militanz, Autonome Szenen

- *Linke Militanz*: ein spezifisch linksradikaler Habitus mit dem Ziel kämpferischen (aber nicht zwangsläufig gewalttätigen), tatorientierten Handelns,
- *Autonome Szene*: Sammelbegriff für heterogene und lose verbundene linksradikale Kleingruppen und Netzwerke
- Anspruch: Basisdemokratie, Konsensprinzip und die organisationsaverse „Politik der ersten Person“ (Selbstorganisation statt Hierachíen)
- Vage unorthodox-marxistische und anarchistische Ausrichtung
- Häufig Emphase auf einem militanten Habitus



Gefördert vom
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
im Rahmen des Bundesprogramms
Demokratie leben!

# Linksradikalismus, Linke Militanz, Autonome Szenen

- Diskussion um „Postautonome“: Suggestion klarer begrifflicher Abgrenzung, vermeintlich neue Gefahrenlage gut vernetzter älterer Aktivisten
- Aber: Bündnisorientierte Zirkel immer schon Bestandteil der autonomen Szenen
- *Szene*: „, soziale Verdichtung, die sich durch gemeinsame Orte , durch ein lokales Stammpublikum und durch die Ähnlichkeit von Inhalten auszeichnet‘“.

Definition von W. Bergmann und R. Erb, zit. nach Schuhmacher, Nils: Sich wehren, etwas machen. Antifa- Gruppen und –Szenen als Einstiegs- und Lernfeld im Prozess der Politisierung, in: Schultens, René/Glaser, Michaela (Hg.): ‚Linke‘ Militanz im Jugendalter. Befunde zu einem umstrittenen Phänomen, Halle 2013, S. 47-70.



Gefördert vom
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
im Rahmen des Bundesprogramms
Demokratie leben!

# Linksradikalismus, Linke Militanz, Autonome Szenen

- Wohlgemerkt: Arbeitsdefinitionen und Heuristiken
- Eingrenzung, nicht Festlegung
- Entscheidend sind nicht allgemeine Charakteristika, sondern die *besonderen lokalkulturellen Bedingungen*, formativen Konflikte, Entwicklungsgeschichten, Kräfteverhältnisse



Gefördert vom
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
im Rahmen des Bundesprogramms
Demokratie leben!

# 3. ERKENNTNISHORIZONT: POLITISCHE KULTURFORSCHUNG



Gefördert vom
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
im Rahmen des Bundesprogramms
Demokratie leben!

# Forschungsziele der Hamburger Milieustudie: Was interessiert *nicht*?

- Keine sicherheitspolitische Beurteilung (Verhältnis zur fdGo)
- Keine Beteligung an der üblichen Auseinandersetzung zwischen Dramatisierern und Relativierern
- Keine Auflistung/Kartographierung aller aktiven Gruppen („besserer VS-Bericht“)
- Keine abstrakten Räsonnements über „Radikalismus“ und „Extremismus“



Gefördert vom
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
im Rahmen des Bundesprogramms
Demokratie leben!

# Forschungsziele der Hamburger Milieustudie

- Ziel: Chance einer sozialwissenschaftlichen Grundlagenforschung ergreifen
- *Idiographische Analyse* eines Phänomens politischer Kultur – d.h. raumzeitlich spezifische Struktur rekonstruieren statt Gesetzmäßigkeiten aufzustellen (individualisierend statt generalisierend)



Gefördert vom
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
im Rahmen des Bundesprogramms
Demokratie leben!

# Forschungsziele der Hamburger Milieustudie

- Tradition (qualitativer) politischer Kulturforschung nach Karl Rohe
- Politische Soziokultur: Die „Basis“, latente Selbstverständlichkeiten und Grundüberzeugungen; Mentalitäten, Gewohnheiten, Lebensweisen
- Politische Deutungskultur: Der „Überbau“, manifeste Rede- und Handlungswiesen, Diskussionsinhalte und Symboliken
- Es gibt nicht die eine homogene politische Kultur



Gefördert vom
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
im Rahmen des Bundesprogramms
Demokratie leben!

# Forschungsziele der Hamburger Milieustudie

- „Politisch-kulturelle Innovationen leben davon, daß der vorgegebene kulturelle Rahmen nicht einfach fraglos akzeptiert wird, sondern in Frage gestellt werden kann.“

Rohe, Karl: Politische Kultur und der kulturelle Aspekt von politischer Wirklichkeit. Konzeptionelle und typologische Überlegungen zu Gegenstand und Fragestellung Politischer Kulturforschung, in: Berg-Schlosser, Dirk u. Schissler, Jakob: Politische Kultur in Deutschland. Bilanz und Perspektiven der Forschung. Politische Vierteljahresschrift, Sonderheft 18/1987, S. 39-48, hier S. 164.

- D.h.: Auch autonome Szenen liefern Deutungsangebote für die politische Kultur. Sie werfen prinzipielle Fragen auf, häufig in radikaler Manier und mit großem Pathos.
- Vermutung: Autonome bilden eine potenzielle Prägekraft politischer Kultur vor Ort.



Gefördert vom
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
im Rahmen des Bundesprogramms
Demokratie leben!

# Forschungsziele der Hamburger Milieustudie

- Offene Frage: Inwiefern verfangen autonome Deutungsangebote überhaupt? Wie reagieren Autonome auf gesellschaftliche Veränderungen? Usw.
- Konfliktdynamiken und Aushandlungsprozesse mit der lokalen Mehrheitsgesellschaft
- Interaktionsdynamiken mit dem Agieren von Politikern, öffentlichen Medien, Behörden , usw.
- Historischer Längsschnitt: Ermöglichungsbedingungen, formative Konflikte, Entwicklungen



Gefördert vom
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
im Rahmen des Bundesprogramms
Demokratie leben!

# 4. ORTE: KURZE CHRONOLOGIE DER AUTONOMEN SZENE IN HAMBURG



Gefördert vom
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
im Rahmen des Bundesprogramms
Demokratie leben!

# Entstehungskontext

- Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M.: Ursprungsorte autonomer Szenen in Deutschland um 1980
- „Entmischungsprodukt“ der „Neuen Sozialen Bewegungen“ der 1970er Jahre:

→ Erbschaften der Alternativbewegung: Gegenkulturelle Gesellungsformen, Wohnprojekte, lose Organisation

→ Hierarchiekritik: Sponti- Einflüsse

- „Ur-Konflikt“ weit früher: Konflikt um „entmietete“ Altbauten im Frankfurter Westend 1970 – „Hausbesetzerbewegung“



Gefördert vom
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
im Rahmen des Bundesprogramms
Demokratie leben!

# Entstehungskontext

- „Traditionelle“ Aktionsform: Besetzung und Konsolidierung leerstehenden und sanierungsbedürftigen Wohnraums
- Erfolgsgeschichte der Westberliner Hausbesetzerbewegung von 1980/81
- Subkulturelle Etablierung in verschiedenen Zentren der Hamburger Innenstadt im Verlauf der 1980er und 1990er Jahre
- Hafenstraße von St. Pauli (Herbst 1981), Bernhard-Nocht-Straße (Frühjahr 1982)



Gefördert vom
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
im Rahmen des Bundesprogramms
Demokratie leben!

# Hamburger autonome Orte: Hafenstraße

- Anfänglich breiter Aktivistenkreis: Punks. Studierende, Obdachlose, Anwohner, u.a.
- Danach mehrere kleinere Besetzungen in verschiedenen Hamburger Stadtteilen
- Übergang-Mietverträge in der Hafenstraße: Auslaufen 1986/87, Räumungsversuche, Wiederbesetzung
- Erneuter Räumungsversuch 1995 durch Verhandlungen zwischen Bewohnern und Hamburger Senat verhindert
- Seither genossenschaftliche verwaltet



Gefördert vom
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
im Rahmen des Bundesprogramms
Demokratie leben!

# Hamburger autonome Orte: Hafenstraße

- Besetzte Häuser in der Hafenstraße: „das“ autonome Projekt Hamburgs in den 1980er Jahren
- Eine linke Hamburger „Erfolgsgeschichte“ mit überregionaler und transnationaler Strahlkraft
- Konzipiert – und auch wahrgenommen – als Symbolkraft gegen die sozialen und politischen Kosten sozioökonomischer Modernisierung und innenstädtischer Umstrukturierung (Gentrifizierung)



Gefördert vom
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
im Rahmen des Bundesprogramms
Demokratie leben!

# Hamburger autonome Orte: Hafenstraße

- Heute Konsolidierung in professionalisiertem linksalternativem Milieu: Netzwerk „Recht auf Stadt“
- Mobilisierung zu Demonstrationen
- Aufnahme von Flüchtlingen
- Beteiligung in Bündnissen
- Jedoch: Kein eigentlich autonomes Zentrum mehr, keine Militanzorientierung, usw.



Gefördert vom
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
im Rahmen des Bundesprogramms
Demokratie leben!

# Hamburger autonome Orte: „Rote Flora“

- Besetzung des Restgebäudes des ehemaligen Flora-Theaters am Schulterblatt 71, Schanzenviertel, 1989 – als „Konzentrationspunkt für den Widerstand gegen Umstrukturierungen“
- Großbrand 1995
- Jahrelang instabile Eigentumssituation
- Ähnlich wie Hafenstraße Übergangsvertrag, 1992 Räumungsversuch, 2001 Verkauf an Investor Klausmartin Kretschmer



Gefördert vom
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
im Rahmen des Bundesprogramms
Demokratie leben!

# Hamburger autonome Orte: „Rote Flora“

- 2012 Versuch des Rückverkaufs an die Stadt Hamburg
- Hamburger Senat: „Veränderungssperre“ (Vorschrift dauerhaft kommunaler Nutzung)
- 2013 Heftige Demonstrationen inkl. Ausschreitungen wegen angedrohter Räumungsversuchs und Abriss der Esso-Häuser
- 2014 Insolvenzverfahren gegen Kretschmer, Veräußerung an städtische Lawaetz-Stiftung



Gefördert vom
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
im Rahmen des Bundesprogramms
Demokratie leben!

# Hamburger autonome Orte: „Rote Flora“

- Häufig Symbol der dt. autonomen Szene insgesamt
- Politikum und Wahlkampfthema
- Häufig Ausschreitungen im Zuge des jährlich stattfindenden Schanzenfests. Zuletzt 2012, 2013 und 2014. Seit 2011 „Gefahrengebiet“, Aber: Autonome Urheberschaft keineswegs erwiesen.
- Drastische Repressionswelle 2007 wegen des Verdachts auf Bildung einer terroristischen Vereinigung (Kontext G8-Gipfel Heiligendamm)



Gefördert vom
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
im Rahmen des Bundesprogramms
Demokratie leben!

# Hamburger autonome Orte: „Rote Flora“

- Wiederholt verdeckte Ermittlungen durch getarnte LKA-Beamte, beispiellos der Fall „Iris Schneider“ (2000-2006)
- 2017 emotionalisierte Diskussion um eine Mitschuld des autonomen Zentrums an den Ausschreitungen um den G20-Gipfel – zugleich Gegenstand autonomer Selbstkritik: „Desaster“
- Insgesamt: Auch eine autonome „Erfolgsgeschichte“ in Sachen Selbstbehauptung und Kontinuität



Gefördert vom
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
im Rahmen des Bundesprogramms
Demokratie leben!

# Hamburger autonome Orte: „Rote Flora“

- Jüngster Erfolg: Besetzung von zwölf Gebäuden des Gängeviertels am Valentinskamp durch das Künstlerkollektiv „Gängeviertel e.V.“
- Allerdings: Weitgehendes Scheitern am Widerstand gegen städtebauliche Modernisierung; Beispiel Schanzenturm
- Im Lauf der Jahre schwindender Rückhalt der ansässigen Bevölkerung – mehr Duldung als Allianz.
- Brücken ins (links-)liberale Bürgertum unverändert stark, reaktivierbar im Falle von Privatisierungs- und Investitionsbestrebungen



Gefördert vom
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
im Rahmen des Bundesprogramms
Demokratie leben!

# Hamburger autonome Orte: „Rote Flora“

- Jugend- und Kulturzentrum
- Veranstaltungsort
- Vernetzungs- und Mobilisierungsinstitution
- Archiv der Soziale Bewegungen
- Foto-Archiv-Kollektiv

  – *Jenseits von Hafenstraße, Rote Flora und Gängeviertel viele weitere dezentrale Wohnprojekte und Gruppenzusammenhänge*



Gefördert vom
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
im Rahmen des Bundesprogramms
Demokratie leben!

# Hamburger autonome Orte

- Orte und Zentren bieten Diskussionsplattformen, Ankerpunkte, schlicht auch Refugien
- Sie bündeln lose organisierte Protestregungen
- Sie stiften Sinn und Kontinuität, sind Symbole
- Sie schaffen den institutionellen Rahmen für die Genese und Reproduktion der autonomen Szene(n)
- Sie verankern die Aktivisten nach und nach in der Stadtkultur (inklusive „Deradikalisierung“)



Gefördert vom
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
im Rahmen des Bundesprogramms
Demokratie leben!

# Hamburger autonome Orte

- Sie sie auch Schwerpunkte teils heftiger Repressionsmaßnahmen
- Oft im Fokus öffentliche Argwohns: Changieren zwischen Entzauberung, Mythologisierung und Dramatisierung der autonomen Szene(n)
- Dabei pazifizieren sie auch vielgestaltiges Konfliktpotenzial



Gefördert vom
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
im Rahmen des Bundesprogramms
Demokratie leben!

# Paradoxien der Gentrifizierung

- Besondere Ironie der „Flora“: Das besetzte Theater geriet zum Gentrifizierungsbeschleuniger
- Verwandlung des einst grauen Schanzenviertels in eine Legende: extravagant-touristischer Charme für Kosmopoliten, Startup-Gründer, Studierendenmilieus
- Heute einer von Deutschlands mondänsten Innenstadtkernen



Gefördert vom
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
im Rahmen des Bundesprogramms
Demokratie leben!

# Paradoxien der Gentrifizierung

*„Gute Chancen, ein paar Hamburger Gründer ungezwungen auf einen Kaffee zu treffen, hat man auch im Café Elbgold, dem heimlichen Wohnzimmer des Schanzenviertels.“*

Zit. aus Jan Strozyk, So geht Gründen in Hamburg – die wichtigsten Anlaufstellen, in: gruenderszene.de, 26.05.2014



Gefördert vom
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
im Rahmen des Bundesprogramms
Demokratie leben!

# 5. Themen-Konjunkturen: Das Beispiel „Zeck“



Gefördert vom
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
im Rahmen des Bundesprogramms
Demokratie leben!

# Diskussions- und Selbstverständigungsbedürfnis

- Freies Sender-Kombinat (FSK), transmitter, nadir.org, „zeck“: Starkes Bemühen um Dokumentation, Begründung, Selbstreflexion, Rechtsfertigung, Intervention
- Stichworte der politischen Arbeit: Aktion, Organisation, Militanz, Freiraum
- Themenfelder: Anti-Gentrifizierung, Antifaschismus, Antirassismus, Antisexismus, Antirepression, Antinationalismus, Anti-Atomkraft



Gefördert vom
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
im Rahmen des Bundesprogramms
Demokratie leben!

# Die „zeck“

- Grundlage hier: Beiträge der „zeck“ zwischen 1992 und 2017
- Plastisches Abbild der Heterogenität der autonomen Szene
- Bandbreite der beteiligten Gruppen und Bündnisse:

  Interventionistische Linke (IL), Antifaschistische Linke International (ALI) Hamburg, Anarchistische Gruppe/Rätekommunisten, die Kampagne Comprehensive Resistance, Autonome Antimilitaristische Initiative, indymedia, antirepressionsgruppe Hamburg, Gängeviertel e.V., Rote Flora, Freies Sender Kombinat (FSK), Gruppe Revolutionärer Kampf, uvm.



Gefördert vom
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
im Rahmen des Bundesprogramms
Demokratie leben!

# Die „zeck“: Textsorten

- Demonstrationsaufrufe
- Thesenpapiere
- Diskussionsprotokolle
- (Selbst-) Kritiken
- Politische Manifeste und Erklärungen
- Kämpferische Selbstverständniserklärungen
- Selbstbezichtigungsschreiben
- Protokolle u. Analysen zu Aktionsformen und Polizeitaktiken



Gefördert vom
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
im Rahmen des Bundesprogramms
Demokratie leben!

# Die „zeck“: Themen

- Dominanz der Kritik an Gentrifizierung und Wohnraumpolitik
- „Anti-Repression“ (staatliche Institutionen, Justiz, Polizei)
- Antifaschismus u. Antirassismus (Kampfansagen gegen Rechtextremisten und Flüchtlingspolitik)
- Antikapitalismus (Rückführung von Problemen auf markwirtschaftliche Organisationsprinzipien)
- Kritik an Staatenbündnissen und politischen Kräfteverhältnissen (NATO, Gipfeltreffen, Wahlergebnisse, etc.)



Gefördert vom
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
im Rahmen des Bundesprogramms
Demokratie leben!

# Die „zeck“: Konflikte und Reibungspunkte

- Organisation und subkulturelle Interaktion
- Theorie vs. Praxis
- Militanz und Aktionsformen: „Gewaltdebatte“
- Auseinandersetzung zwischen „Antiimperialisten“, „Antonationalisten“ und „Antideutschen“



Gefördert vom
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
im Rahmen des Bundesprogramms
Demokratie leben!

# Organisation und subkulturelle Interaktion

- Kollision von Anspruch und Realität: Quasi-monastische Maximen
- Einerseits „Politik der ersten Person“ und Ablehnung von Hierarchien, praktischer Antisexismus, usw.
- Andererseits informelle Machtverhältnisse, persönliche Querelen, Eigendynamiken
- Fluktuation: „Reset“ von Organisationswissen und Erfahrungsressourcen



Gefördert vom
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
im Rahmen des Bundesprogramms
Demokratie leben!

# Beispiel Sexismus u. „Definitionsmacht“



## Antifeministischer Rollback

### in linken und subkulturellen Zusammenhängen

Seit Mai 2007 kursieren innerhalb linksradikaler und subkultureller Zusammenhänge Hamburgs zwei Texte, die eine Reaktion auf einen öffentlich gemachten Vergewaltigungsvorwurf (siehe Zeck Nr. 139) darstellen. Es handelt sich um eine einseitige Stel-

Weise über sexualisierte Gewaltverhältnisse geführt werden müssen. Allerdings hat es schon eine besondere Qualität, dass nun antifeministische und frauenfeindliche Positionen so offen in die Szene getragen werden, wie mit den beiden oben genannten

**Definitionsmacht ja, aber...**

Um zu verdeutlichen was für sie als "echte Vergewaltigung" gelten darf, wird detailreich ein Horrorszenario beschrieben, in dem eine chilenische Frau immer wieder von mehreren Männern auf brutalste Weise



## Kritik an der Verharmlosung subjektiver Wahrnehmung

"Das Verramschen des Begriffs Vergewaltigung ist in der "Szene" inzwischen so weit fortgeschritten, dass jede Form von Aufdringlichkeit, jeder anzügliche Blick, jeder pejorative Gebrauch von Worten aus dem semantischen Sprachfeld rund um die Begriffe Sex und Sexualität unwidersprochen als Vergewaltigung definiert werden kann und nicht selten definiert wird."

(aus dem Flugblatt "Anmerkungen zu einer schmutzigen Geschichte und Kritik an dem Ausverkauf des Vergewaltigungsbegriffs" vom Mai 07)

Von einer Außenstehenden, die weder "Sein" noch "Ihr Umfeld" kennt

Das Flugblatt vom Mai 2007 "Vergewaltigung HaHaHa" finde ich jedoch auch fragwürdig. Und zwar deshalb, weil ich es für nicht richtig halte, jemanden samt Namens, Arbeitsplatz und Wohnhausnennung öffentlich zu stigmatisieren. Auch dann nicht, wenn man selbst stigmatisiert wurde. (was nicht heißen soll, dass es nicht verständlich ist)

Ich denke zudem, dass damit leider das Gegenteil von dem erreicht wird, was gewünscht ist. Es wird nämlich ein Neues Opfer geschaffen, bzw. benannt!

Dieses Opfer aber ist anscheinend TÄTER gewesen. Die wahre Verdrehung von Tatsachen geschieht also an dieser Stelle.

Alles andere kann leider anscheinend wie

wohl "der Frau" widerfahren ist...

Ich könnte jetzt darüber spekulieren "der Mann" die Stadt verließ. War "Ihre Geschichte" sich so zugetrag Oder war es einfach weil die Situati Ihn" so schrecklich war? Es bleibt S tion.

Fest steht für mich jedoch, dass eine waltigung, die erst eine lange Zeit . ihrem Vollzug als solche begriffen wird, noch lange nur deshalb nicht auch eine sein kann. Es ist für diejenigen, die sich damit beschäftigt haben, völlig nachvollziehbar, dass es in Vergewaltigungsfällen oftmals zur absoluten Verdrängung kommt.

Dies kann dazu führen, dass das Opfer den Täter vorerst manchmal ein Leben lang



### Aus aktuellem Anlass - Das Archiv der Sozialen Bewegungen informiert: Sexismus und sexuelle Gewalt in der Linken

Pornografie im B-Movie (Oktober 2005), Sexismusdiskussion um Tacatacata (2006/07), Vergewaltigung in der linken, subkulturellen Szene (Sommer 2007) - die Zeck-Ausgaben der letzten zwei Jahre dokumentieren ausreichend, dass Sexismus und sexuelle Gewalt in der Linken nach wie vor existiert und thematisiert werden muss. In den Debatten, insbesondere über Vergewaltigungen, wird dabei immer noch (oder schon wieder?) die Definitionsmacht der Betroffenen angezweifelt, die jeweilige Geschichte individuell verhackstückt und somit der Vorfall entpolitisiert.

Dieser Umgang ist nicht neu, und v. a. seit Mitte der 90er Jahre haben viele politischen Gruppen und Zentren ihre Auseinandersetzungen in Broschüren dokumentiert, z. B.

- zu Sexismus in politischen Gruppen allgemein (1989) und speziell im AZ Heidelberg (1992), in Osnabrück (1985), in Düsseldorf (1988) ...
- über Pornofilme in linken Strukturen z. B. auf der Walli/Lübeck (1994),
- zu Vergewaltigungen im Hafen (1984) oder die Auseinandersetzung um die Politkabarettgruppe "Heiter bis Wolkig",
- zum Umgang mit Vergewaltiger und Vergewaltigerverteidigern in Hamburg (1994) und Berlin (1994).

In diesen Broschüren geht es immer wieder um Definitionsmacht und Männerkumpanei, um Vergewaltigung und Sexismus als strukturelle Gewalt und Mittel zur Herrschaftssicherung.
Die hier genannten Titel sind nur eine kleine Auswahl des Materials, das wir archivierten.

## Zum aktuellen Umgang mit einem Vergewaltiger - Solidaritätserklärung

Dieses Schreiben bezieht sich auf die Veröffentlichung der ag unterstuetzung "Zum aktuellen Umgang mit einem Vergewaltiger", diese Veröffentlichung sollte erst gelesen werden, damit diese Solidaritätserklärung verstanden werden kann. Die Veröffentlichung ist erschienen in der Zeck Nr.

aktives Wegschauen und nichts sagen den Status Quo zu erhalten. Dieser Status Quo besteht immer noch daraus, dass wie in diesem Fall linke Kollektive, wie das Onkel-Otto-Kollektiv und das Kollektiv vom Fischkopp-Plattenladen aktiven Täterschutz betreiben. Wie viele Jahre wollen wir noch

rell gewaltförmig. Mit diesen Ausgangsbedingungen wird sich kaum auseinandergesetzt. In den USA z.B. werden Ansätze von konsensualer Sexualität diskutiert, das meint die Entwicklung und das Leben von Sexualität, die auf Konsens basiert. Derartige Ansätze werden in der BRD kaum diskutiert (außer z.B. in queeren, feministischen Räumen) und ein Reden darüber wäre in der gemischten - all gender Szene auch kaum möglich, weil die Vorraussetzungen eines sensiblen Redens, eines Re-

(Anlass: „Zum aktuellen Umgang mit einem Vergewaltiger“ der ag unterstuetzung in: zeck, H. 140/2007)



Gefördert vom
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
im Rahmen des Bundesprogramms
Demokratie leben!

# Beispiel Sexismus u. „Definitionsmacht“

- *„Pro-feministische und antisexistische Standards wie Definitionsmachts und Parteilichkeit sind nicht vom Himmel gefallen, sondern mussten in einem jahrelangen Prozess erarbeitet und erkämpft werden. Im Hier und Jetzt […] sind jedoch selbst diese Standards offensichtlich nicht selbstverständlich […]“*

  O.V. : Antifeministischer Rollback , in: zeck H. 141/2007, S.26.



Gefördert vom
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
im Rahmen des Bundesprogramms
Demokratie leben!

# Beispiel Sexismus u. „Definitionsmacht“

- *„Trotz alle dem ist es notwendig zu verstehen. Beide Seiten. Wenn der/die TäterIn das Opfer versteht, wird er/sie es nicht opfern, weil er/sie seine/ihre eigene Schwäche versteht und einsieht. […] Der Mechanismus Dinge zu tun, die nicht gewollt sind muss durchbrochen werden ohne die Schuld dafür nur anderen zu geben.“*

  O.V. : Kritik an der Verharmlosung subjektiver Wahrnehmung, in: zeck H. 142/2008, S. 7f.



Gefördert vom
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
im Rahmen des Bundesprogramms
Demokratie leben!

# Beispiel Sexismus u. „Definitionsmacht“

- *„[…] die Zeck-Ausgaben der letzten zwei Jahre dokumentieren ausreichend, dass Sexismus und sexuelle Gewalt in der Linken nach wie vor existiert und thematisiert werden muss. […] Dieser Umgang ist nicht neu, und v.a. seit Mitte der 90er Jahre haben viele politische Gruppen und Zentren ihre Auseinandersetzungen in Broschüren dokumentiert […].“*

  Archiv der Sozialen Bewegungen: Sexismus und sexuelle Gewalt in der Linken, in: zeck H. 142/2008, S.6.



Gefördert vom
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
im Rahmen des Bundesprogramms
Demokratie leben!

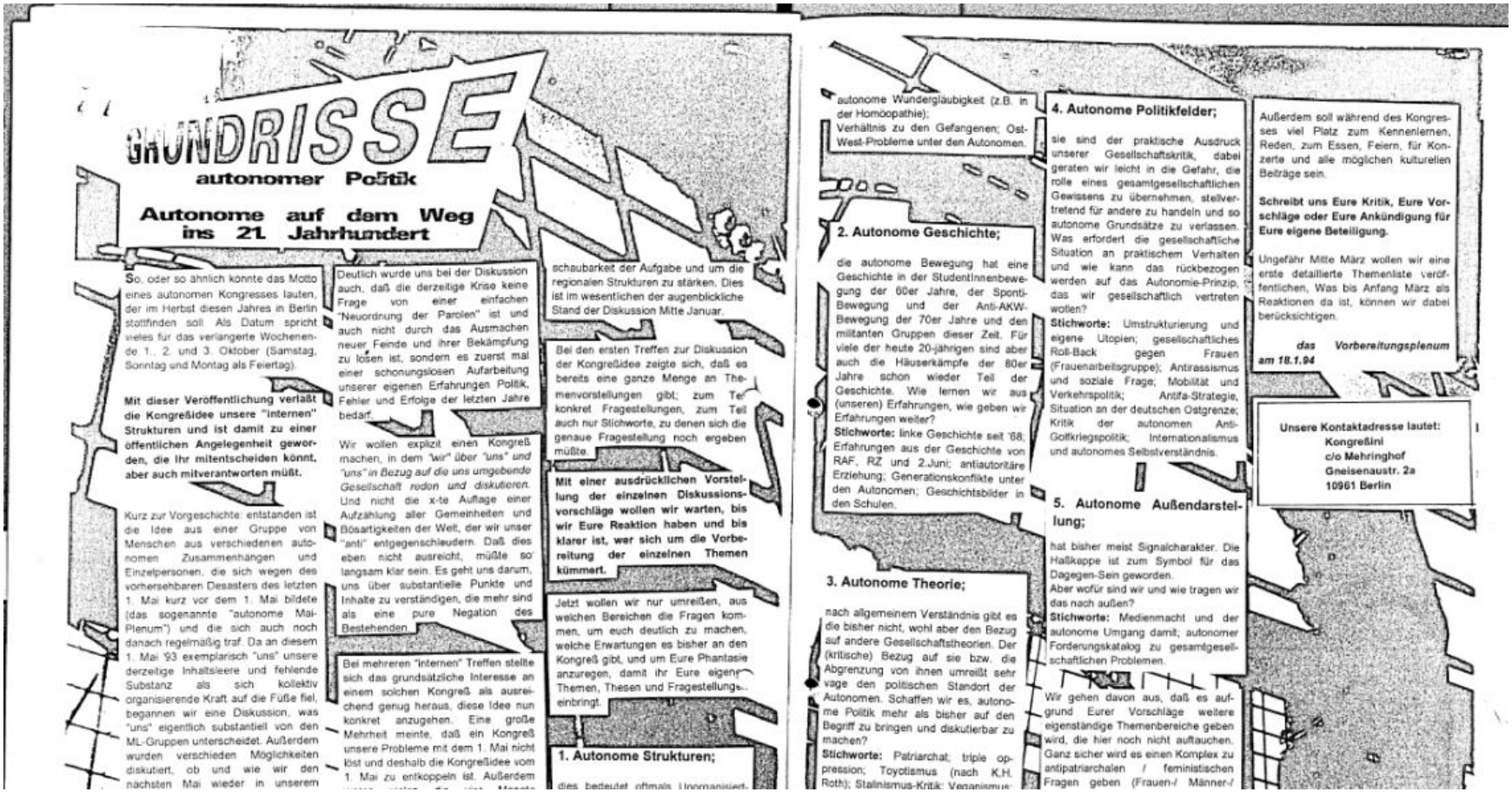
# Theorie vs. Praxis

- Positionierungsversuche und Zielformulierungen: Aufforderung zu Streit und Widerspruch gehört zum guten Ton
- Aufrufe zu mehr Tatorientierung vs. Vorwurf des „Aktionismus“ und der „Entpolitisierung“
- „Hein-Schenk-Debatte“ in Permanenz



Gefördert vom
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
im Rahmen des Bundesprogramms
Demokratie leben!

# Beispiel Selbstverständigung



GRUNDRISSE
autonomer Politik

Autonome auf dem Weg ins 21. Jahrhundert

So, oder so ähnlich könnte das Motto eines autonomen Kongresses lauten, der im Herbst diesen Jahres in Berlin stattfinden soll. Als Datum spricht vieles für das verlängerte Wochenende 1., 2. und 3. Oktober (Samstag, Sonntag und Montag als Feiertag).

**Mit dieser Veröffentlichung verläßt die Kongreßidee unsere "internen" Strukturen und ist damit zu einer öffentlichen Angelegenheit geworden, die Ihr mitentscheiden könnt, aber auch mitverantworten müßt.**

Kurz zur Vorgeschichte: entstanden ist die Idee aus einer Gruppe von Menschen aus verschiedenen autonomen Zusammenhängen und Einzelpersonen, die sich wegen des vorhersehbaren Desasters des letzten 1. Mai kurz vor dem 1. Mai bildete (das sogenannte "autonome Mai-Plenum") und die sich auch noch danach regelmäßig traf. Da an diesem 1. Mai '93 exemplarisch "uns" unsere derzeitige Inhaltsleere und fehlende Substanz als sich kollektiv organisierende Kraft auf die Füße fiel, begannen wir eine Diskussion, was "uns" eigentlich substantiell von den ML-Gruppen unterscheidet. Außerdem wurden verschieden Möglichkeiten diskutiert, ob und wie wir den nächsten Mai wieder in unserem

Deutlich wurde uns bei der Diskussion auch, daß die derzeitige Krise keine Frage von einer einfachen "Neuordnung der Parolen" ist und auch nicht durch das Ausmachen neuer Feinde und ihrer Bekämpfung zu lösen ist, sondern es zuerst mal einer schonungslosen Aufarbeitung unserer eigenen Erfahrungen Politik, Fehler und Erfolge der letzten Jahre bedarf.

Wir wollen explizit einen Kongreß machen, in dem *"wir" über "uns" und "uns" in Bezug auf die uns umgebende Gesellschaft reden und diskutieren.* Und nicht die x-te Auflage einer Aufzählung aller Gemeinheiten und Bösartigkeiten der Welt, der wir unser "anti" entgegenschleudern. Daß dies eben nicht ausreicht, müßte so langsam klar sein. Es geht uns darum, uns über substantielle Punkte und Inhalte zu verständigen, die mehr sind als eine pure Negation des Bestehenden.

Bei mehreren "internen" Treffen stellte sich das grundsätzliche Interesse an einem solchen Kongreß als ausreichend genug heraus, diese Idee nun konkret anzugehen. Eine große Mehrheit meinte, daß ein Kongreß unsere Probleme mit dem 1. Mai nicht löst und deshalb die Kongreßidee vom 1. Mai zu entkoppeln ist. Außerdem

schaubarkeit der Aufgabe und um die regionalen Strukturen zu stärken. Dies ist im wesentlichen der augenblickliche Stand der Diskussion Mitte Januar.

Bei den ersten Treffen zur Diskussion der Kongreßidee zeigte sich, daß es bereits eine ganze Menge an Themenvorstellungen gibt; zum Teil konkret Fragestellungen, zum Teil auch nur Stichworte, zu denen sich die genaue Fragestellung noch ergeben müßte.

**Mit einer ausdrücklichen Vorstellung der einzelnen Diskussionsvorschläge wollen wir warten, bis wir Eure Reaktion haben und bis klarer ist, wer sich um die Vorbereitung der einzelnen Themen kümmert.**

Jetzt wollen wir nur umreißen, aus welchen Bereichen die Fragen kommen, um euch deutlich zu machen, welche Erwartungen es bisher an den Kongreß gibt, und um Eure Phantasie anzuregen, damit ihr Eure eigenen Themen, Thesen und Fragestellungen einbringt.

**1. Autonome Strukturen;**

dies bedeutet oftmals Unorganisiert-

autonome Wundergläubigkeit (z.B. in der Homöopathie);
Verhältnis zu den Gefangenen; Ost-West-Probleme unter den Autonomen.

**2. Autonome Geschichte;**

die autonome Bewegung hat eine Geschichte in der StudentInnenbewegung der 60er Jahre, der Sponti-Bewegung und der Anti-AKW-Bewegung der 70er Jahre und den militanten Gruppen dieser Zeit. Für viele der heute 20-jährigen sind aber auch die Häuserkämpfe der 80er Jahre schon wieder Teil der Geschichte. Wie lernen wir aus (unseren) Erfahrungen, wie geben wir Erfahrungen weiter?
**Stichworte:** linke Geschichte seit '68; Erfahrungen aus der Geschichte von RAF, RZ und 2.Juni; antiautoritäre Erziehung; Generationskonflikte unter den Autonomen; Geschichtsbilder in den Schulen.

**3. Autonome Theorie;**

nach allgemeinem Verständnis gibt es die bisher nicht, wohl aber den Bezug auf andere Gesellschaftstheorien. Der (kritische) Bezug auf sie bzw. die Abgrenzung von ihnen umreißt sehr vage den politischen Standort der Autonomen. Schaffen wir es, autonome Politik mehr als bisher auf den Begriff zu bringen und diskutierbar zu machen?
**Stichworte:** Patriarchat; triple oppression; Toyotismus (nach K.H. Roth); Stalinismus-Kritik; Veganismus;

**4. Autonome Politikfelder;**

sie sind der praktische Ausdruck unserer Gesellschaftskritik, dabei geraten wir leicht in die Gefahr, die rolle eines gesamtgesellschaftlichen Gewissens zu übernehmen, stellvertretend für andere zu handeln und so autonome Grundsätze zu verlassen. Was erfordert die gesellschaftliche Situation an praktischem Verhalten und wie kann das rückbezogen werden auf das Autonomie-Prinzip, das wir gesellschaftlich vertreten wollen?
**Stichworte:** Umstrukturierung und eigene Utopien; gesellschaftliches Roll-Back gegen Frauen (Frauenarbeitsgruppe); Antirassismus und soziale Frage; Mobilität und Verkehrspolitik; Antifa-Strategie, Situation an der deutschen Ostgrenze; Kritik der autonomen Anti-Golfkriegspolitik; Internationalismus und autonomes Selbstverständnis.

**5. Autonome Außendarstellung;**

hat bisher meist Signalcharakter. Die Haßkappe ist zum Symbol für das Dagegen-Sein geworden.
Aber wofür sind wir und wie tragen wir das nach außen?
**Stichworte:** Medienmacht und der autonome Umgang damit; autonomer Forderungskatalog zu gesamtgesellschaftlichen Problemen.

Wir gehen davon aus, daß es aufgrund Eurer Vorschläge weitere eigenständige Themenbereiche geben wird, die hier noch nicht auftauchen. Ganz sicher wird es einen Komplex zu antipatriarchalen / feministischen Fragen geben (Frauen-/ Männer-/

Außerdem soll während des Kongresses viel Platz zum Kennenlernen, Reden, zum Essen, Feiern, für Konzerte und alle möglichen kulturellen Beiträge sein.

**Schreibt uns Eure Kritik, Eure Vorschläge oder Eure Ankündigung für Eure eigene Beteiligung.**

Ungefähr Mitte März wollen wir eine erste detaillierte Themenliste veröffentlichen, Was bis Anfang März als Reaktionen da ist, können wir dabei berücksichtigen.

*das Vorbereitungsplenum am 18.1.94*

**Unsere Kontaktadresse lautet:**
**Kongreßini**
**c/o Mehringhof**
**Gneisenaustr. 2a**
**10961 Berlin**




Gefördert vom
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
im Rahmen des Bundesprogramms
Demokratie leben!

# Beispiel Selbstverständigung

- „1. Autonome Strukturen: dies bedeutet oftmals Unorganisiertheit, Bewegungsabhängigkeit, Unerreichbarkeit nach außen – geschlossene, quasi familiäre Gruppenstrukturen, verdeckte Hierarchien, dörflicher Tratsch und Klatsch nach Innen. Wie können wir zu solidarisch, nicht-repressiven, konfliktfreudigen und offenen Strukturen untereinander kommen?“
- Ferner 2. Autonome Geschichte, 3. Autonome Theorie, 4. Autonome Politikfelder, 5. Autonome Außendarstellung

Kongreßini: Grundrisse autonomer Politik. Autonome auf dem Weg ins 21. Jahrhundert, in zeck H. 24/1994, S. 28f.



Gefördert vom
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
im Rahmen des Bundesprogramms
Demokratie leben!

# Beispiel Selbstverständigung

## Jetzt gilt´s

Es ist wieder soweit. Alle Jahre wieder, fast alle zehn, bekommen autonome Neueinsteiger die Gelegenheit einer Art Initiationsritus beizuwohnen. Wo stehst du? Bist du für oder gegen uns? Viele kennen das schon von der Antisemitismusdebatte.

Antideutsch oder Antiimp? Die Antideutschen sehen sich in der Minderzahl, die Antiimps auch. Beide kämpfen um die Diskursmacht und behaupten diese nicht inne zu haben, sondern an der Wand zu stehen. Deswegen kann es in Hamburg schon mal zur Schlägerei kommen, wenn der Untergang der eigenen Fraktion nahe scheint. Da bleibt eben keine Zeit mehr, um genauer hinzuschauen.
Wo es in der Antisemitismusdebatte noch die Möglichkeit gibt Fragen zu stellen oder

Wir sprechen von der derzeitigen Vergewaltigungsdebatte.

(Post-)autonome der 90er sind wie selbstverständlich mit dem heftigen Streit um das schmählich bezeichnete "Kiezgericht" aufgewachsen. Die meisten sind es heute leid, darüber so zu diskutieren, wie es getan wird. Ein übriggebliebener Teil der (Post-)autonomen dieser Jahre gehört aber zu den Initiatoren der jetzigen Debatte. Zusammen mit der heutigen Generation führen sie diese und haben deswegen in der September/Oktober Ausgabe der Flora-Hauspostille "Zeck" ein sog. Papier veröffentlicht.
In diesem ist unter anderem eine Aufzählung nachzulesen, wie sich sog. Täter(schützer) "symptomatisch" verhalten würden

gelmäßigkeiten feststellen (die ritualisierte Wiederholung kann anhand diverser Positionspapiere in den verstaubten Aktenordnern der 80er und 90er im Schwarzmarkt oder Floraarchiv nachvollzogen werden). Ihre Aufzählung ist insofern scheinheilig, da die autonomen Feministen, Profeministen oder Antipatmänner ihren eigenen Sprechort verschweigen und sich stattdessen als objektive Instanz setzen. Vor allem wird sich bemüht einen ernsthaften und seriösen Ton anzuschlagen. Dies ist bis zu einem gewissen Punkt auch notwendig und angebracht. Dennoch sind die sprachlichen Codes, die Forderungen, die Argumente und der Verlauf einer solchen Debatte seit den Anfängen der Autonomen ebenfalls vorstrukturiert. Um die nun folgenden Punkte muss das veröffentlichte Papier also fairerweise ergänzt werden. Es wird im folgenden prophetisch versucht den weiteren Verlauf der Debatte zu prognostizieren. Dies in der Hoffnung, dass wir uns irren und das Ende dieses mal anders kommt:



Gefördert vom
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
im Rahmen des Bundesprogramms
Demokratie leben!

# Beispiel Selbstverständigung

- *„Es ist wieder soweit. Alle Jahre wieder, falls alle zehn, bekommen autonome Neueinsteiger die Gelegenheit einer Art Initiationsritus beizuwohnen. Wo stehts du? Bist du für oder gegen und? […] Wer‘s mit dem utopischen Zusammenleben ernst gemeint hat und das Politische mit den Jobs, den Freunden, der FreundInn, der Gruppe, der Kneipe, der Band und der WG unauflösbar verbunden hat, erfährt jetzt, dass das linke Refugium nicht nur ein alternativer Experimentierort ist. […] Vermeintliche Täterschützer müssen schon mal ausziehen […], gute Freundschaften zerbrechen, funktionierende WGs verwerfen sich.“*

O.V.: Jetzt gilt‘s, in: zeck H. 142/2008, S. 9-12.



Gefördert vom
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
im Rahmen des Bundesprogramms
Demokratie leben!

# Beispiel Selbstverständigung (Anlass „Definitionsmacht“)

- *„Wir verweigern uns die Stimmung der Angst mitzubefördern, indem man das x-tausendste Positionspapier in der Geschichte der Autonomen zu unterzeichnen hat. Zur Erinnerung: Die Autonomen sind einst entstanden, um den sektenhaften, machterheischenden und disziplinären K-Gruppen der 70er etwas entgegenzuhalten. Sind wir ehrlich, wir nähern und deren Dogmatismus immer mehr an. […] Wir wagen es zu riskieren, dass man uns Handlungsunfähigkeit vorwirft… schon wieder. Wir enttäuschten auch bei der Antisemitismusdebatte.“*

O.V.: Jetzt gilt‘s, in: zeck H. 142/2008, S. 9-12.



Gefördert vom
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
im Rahmen des Bundesprogramms
Demokratie leben!

# Militanz und Aktionsformen

- Unterschiedliche Auffassungen der Legitimität von Militanz
- Konsens: Militanz muss durch ein höheres Ziel *gerechtfertigt* sein
- Für einige „logische Konsequenz“ einer Gesellschaftsanalyse: „Gegengewalt“ im Sinne einer „anderen“ Gesellschaft



Gefördert vom
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
im Rahmen des Bundesprogramms
Demokratie leben!

# Militanz und Aktionsformen

- Dauerhaftes Kernthema der autonomen Bewegung
- Zentral: Fundamentaloppositionelle Grundhaltung unterstreichen, nicht immer Rechtfertigung von Gewalt
- Konfliktlinien treten im Kontext von Großereignissen am schärften hervor
- Gipfelprotest von Heiligendamm 2007: Vorher Kaleidoskop von Aufrufen, nachher akribische Selbstkritik und mehrere Selbstverständigungsrunden



Gefördert vom
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
im Rahmen des Bundesprogramms
Demokratie leben!

# Beispiel Diskussion um Militanz

Seite 16 Repression und dagegen! // zeck 141

## Einige Gedanken zur militanten Kampagne

3 Monate sind seit dem G8-Gipfel in Heiligendamm vergangen, die seit Mai höherschlagenden Repressionswellen bestimmen die Tagesordnung der linksradikalen Sommerpause und die euphorischen Momente der kleinen Punktsiege weichen den nüchternen Fragen, wie es jetzt weitergehen kann und soll. Es ist Zeit für eine Bilanz.
Wir haben uns als ein Zusammenhang an der militanten Kampagne gegen den G8 Gipfel beteiligt, und wollen unsere vorläufigen Einschätzungen zur Diskussion stellen. Soviel lässt sich vorab bereits sagen: Unser Fazit fällt gemischt aus. Die Beharrlichkeit der beteiligten Gruppen und Zusammenhänge und die im Rückblick recht ansehnliche Reihe von Aktionen. (über 30 Brandanschläge und 200 "Straftaten" im Vorfeld des Gipfels), haben militante Aktionsformen zu einem entscheidenden Eckpfeiler der Gipfelmobilisierungen gemacht. Innerhalb der radikalen Linken wurde die Rolle militanter Interventionen dadurch erneut zur Diskussion gestellt. Die Medien-Rezeption der Kampagne, die öffentliche Aufregung über gelungene Aktionen, hatten zur Folge, dass nach längerer Zeit wieder Militanz und

den. Andererseits scheinen weitergehende Impulse für eine linksradikale Politikbestimmung bisher ausgeblieben zum sein. Es lässt sich auch noch keine wirkliche Konsolidierung oder Verbreiterung militanter Politik feststellen.
Die Kampagne hat die aktuellen Grenzen und Möglichkeiten militanter Politik in der BRD sichtbar gemacht.

ist möglich") Wie leider oft, fällt das Ergebnis gemessen an den Zielen etwas bescheidener aus. Wir können festhalten, dass die Kampagne als Projekt die Mobilisierungen zum G8 Gipfel nicht nur von Anfang an begleitet hat, sondern, wie schon gesagt, entscheidend zur Wahrnehmung der Protestinitiativen insgesamt beigetragen hat. Sie

zeck 164 // Splitter der Nacht

## Splitter der Nacht

### Die Londoner Riots und die gestörte Nachtruhe am

„Hinsichtlich der geschichtlichen Funktion, gibt es zwischen der von Unterdrückten und der von Unt sind unmenschlich und von Übel – aber seit wann mit ihrer Anwendung beginnen, wo die Unterdrück den, heißt dem Interesse der tatsächlichen Gewalt (Herbert Marcuse)

Das obige Zitat soll uns Einleitung sein, um einige grundlegende Fragen, die sich um Gewalt und repressive Verhältnisse drehen, aufzugreifen. Wir, das ist ein autonomer Zusammenhang aus dem Umfeld der Roten Flora. Im Folgenden möchten wir teilweise auch in linken Zusammenhängen nach dem

„This is the best day ever." Die Unruhen waren kein Phänomen einiger weniger Jugendlicher, sie sprechen vielmehr für eine breite Masse von Unzufriedenen, die in den vorgegebenen Lebensläufen keine Perspektive sehen und spüren, dass hier etwas falsch läuft. Nicht allein wir und sie sind entfremdet, sondern die Gesellschaft.

**Distanz und Nähe, Wut und Hoffnung**
Sollten wir uns also von solchen Ereignissen distanzieren? Wir sagen Nein! Denn die Distanzierung besitzt eine beschwörende Richtung von unten nach oben, die dem Oben erst Legitimität verleiht. Eine Distanzierung wäre eine Appell an die Unschuld der politisch Verantwortlichen. Und Verantwortliche gibt es viele. Die Politi-

zeck 160 // Antiatom Seite 19

## Castor stottern 2010 - eine Selbstkritik

Der "Auftakt" auf der Großkundgebung am Samstag in Splietau war gelungen. Passend zu teils sehr klaren Worten zur aktuellen Energiepolitik und zur Rolle der GRÜNEN während ihrer Regierungsverantwortung gingen rund 200 Aktivistinnen ebenso klar zu Werke und unterhöhlten auf 10 Meter Länge und bis zu 2 Meter Breite die Sid-

Die mobilisierende Funktion der öffentlichen Ankündigung einer kollektiven Gleisbettzerstörung war beachtlich. Wenn die Ex-Moderatorin und Autorin Charlotte Roche, auf ihre Unterschrift zum Schotterm-Aufruf angesprochen, gegenüber der dpa äußert: "Ich bin gegen Gewalt gegen Politiker, aber absolut für Sachbeschädigungen im

tivistinnen (am Wochenende klar höher) und der Effektivität der Blockade (nur in unmittelbarer zeitlicher Nähe zur Ankunft des Transports gegeben). Auch wenn dieser Konflikt aufgrund der realen Ankunftszeit des Schienentransports dieses Jahr irrelevant war, drängen wir auf ein Überdenken bei zukünftigen Nachfolgekonzepten. Aus

BUNDESFACHSTELLE
LINKE MILITANZ

Gefördert vom
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
im Rahmen des Bundesprogramms
Demokratie leben!

# Beispiel Diskussion um Militanz

- *„Es mag ja sein, dass manche selbst keinen Anlass zum Krawall am Abend des Schanzenfestes sahen. Andere ging es jedoch anders! […] die Distanzierung wäre ein Appel an die Unschuld der politischen Verantwortlichen. Und Verantwortliche gab es viele.“*

  titanic blubb 2.5 – ein Zusammenhand aus dem Umfeld der Roten Flora: Splitter der Nacht, in zeck H. 164/2008, S. 5-7.

- *„Uns ist überhaupt nicht an einer ‚Aufrüstung‘ der Gegenwehr im militärischen Sinn gelegen, im Gegenteil werben wir für ein tatsächlich flexibles Ausweichen und Vermeiden solcher Anordnungen […]“*

  einige autonome Zusammenhänge: Castor schottern 2010 – eine Selbstkritik, in zeck H. 160/2011, S.20.



Gefördert vom
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
im Rahmen des Bundesprogramms
Demokratie leben!

# „Antiimps“ vs. „Antideutsche“

- 1990er Jahre: Zunächst klare Dominanz „antiimperialistischer“ Zielvorstellungen (Weltweit antiwestliche „Befreiungsbewegungen“ unterstützen)
- Dann Genese innerlinker Kritik an der Unterstützung von Antizionisten (PLO etc.)
- Konfliktlinien sickert im Laufe der 1990er Jahre auch subkulturell ein:
- Symbole, Flaggen, Devotionalien, Erkennungszeichen (z. B. Kufiya – „Pali-Tuch“)



Gefördert vom
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
im Rahmen des Bundesprogramms
Demokratie leben!

# „Antiimps“ vs. „Antideutsche“

- Mehrere Jahre teils heftiger Auseinandersetzungen dokumentiert in „zeck“ und FSK
- Gewalttätige Streits, Pausierung der Zeitschrift, inhaltlich Neuaufstellung des Redaktionskollektivs
- Seit Mitte der 00er-Jahre Marginalisierung von marxistisch-leninistischen, stalinistischen, antiisraelischen Parolen, RAF-Sympathieerklärungen
- Allgemeine Entwicklung in autonomen Szenen



Gefördert vom
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
im Rahmen des Bundesprogramms
Demokratie leben!

# Beispiel FSK-Outing

## EINE VERNICHTENDE SELBSTKRITIK...

### Die ZECK-Redaktion meldet sich zu Wort

In der Juli – Zeck (Nr.111) erschien eine Erklärung von Vorstand und einigen Gruppen vom freien Radio FSK zum aktuellen Konflikt innerhalb der AnbieterInnengemeinschaft (ABG). In diesem Text wurden drei Personen namentlich benannt, die gegen FSK-Aktive gewalttätig wurden oder dies toleriert haben sollen, sowie z.T. ihre politischen Zusammenhänge benannt.
Wir müssen an dieser Stelle in aller Deutlichkeit sagen, dass wir mit dieser Veröffentlichung u.E. einen schweren Fehler begangen haben, für den wir uns entschuldigen möchten.
Auch nach dem Erscheinen der Zeitung brauchten wir eine Woche, bis wir, nicht zuletzt auch durch Kritik von außen, den Fehler einsahen und die bereits ausgelegten Exemplare soweit möglich wieder einzogen, seitdem verbreiten wir den Text nur noch mit geschwärzten Passagen.

aktuellen Konflikt auf rassistische Strukturen zurückzuführen, halten wir aber für unzutreffend.

**Von hehren linken Grundsätzen...**
Wie v.a. die Ortsgruppe Hamburg der Roten Hilfe in einem Brief an uns sehr treffend kritisierte, werden in linken Zusammenhängen nur Personen namentlich geoutet, wenn sie Spitzel, Vergewaltiger, Nazikader o.ä. sind.
So heftig der Angriff (verbal und körperlich) am 20.6. auf RedakteurInnen des FSK auch war, rechtfertigt er ein solches Vorgehen nicht. Wir haben mit der namentlichen Nennung eine unentschuldbare Nachlässigkeit begangen.
Zu erklären (NICHT zu entschuldigen!) ist diese Nachlässigkeit mit der Krise, in der die Zeck schon seit längerem steckt – personell und finanziell. Aufgrund der Situation werden Texte, die wir veröffentlichen, selten mit der Gründlichkeit vorher besprochen, die eigentlich notwendig wäre. Manches Mal ist dann, wenn die Zeitung auf dem Tisch liegt, das Erschrecken groß darüber, was mensch da



Gefördert vom
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
im Rahmen des Bundesprogramms
Demokratie leben!

# Beispiel FSK-Outing

- Zeck H. 111/2002: Erklärung aus dem FSK-Zusammenhang: „Outing“ von Szene-Angehörigen, die gewalttätige Übergriffe verübten
- Anlass: Sendungen mit (angebl.) antisemitischen Inhalten
- Gegenvorwurf: „Rassistische Strukturen“ (wg. Beteiligung von MigrantInnen an den betreffenden Sendungen)
- „Eine vernichtende Selbstkritik“: Entschuldigung der zeck-Redaktion für dieser Veröffentlichung – unter Verweis auf finanzielle und personelle Krise
- Auseinandersetzung gefährdetet um 2002 den Fortbestand der „zeck“



Gefördert vom
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
im Rahmen des Bundesprogramms
Demokratie leben!

# 6. AKTUELLE TENDENZEN UND AUSBLICK



Gefördert vom
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
im Rahmen des Bundesprogramms
Demokratie leben!

# Vorab: Die Datenproblematik

- Man blickt stets „von außen“ auf autonomen Szenen.
- Kaum Sprecher, restriktive Informationspolitik, starke personelle Fluktuation
- Kaum alternative Informationsquellen abseits von VS-Berichten und Szeneliteratur: Man muss es „glauben“.
- Starke Emotionalisierung der Thematik: Oft greifen Beiträge in die politische Auseinandersetzung ein.



Gefördert vom
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
im Rahmen des Bundesprogramms
Demokratie leben!

# Linksradikale Subkultur vs. Städtische Mehrheitskultur?

- Der Längsschnitt zeigt: Das zentrale Thema Wohnraumpolitik / „Umstrukturierung“ / „Gentrifizierung“ verklammert autonome Szene, alternative und linksliberale Milieus, kulturschaffendes Bürgertum.
- Potenziell breite moralische Unterstützung, die anlassbezogen reaktiviert werden kann
- Schnittmenge und Fließbewegungen deutlich in der Entwicklung der Hafenstraße und im publikumsoffenen Wohnraumnutzungs-Konzept des Gängeviertels



Gefördert vom
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
im Rahmen des Bundesprogramms
Demokratie leben!

# Linksradikale Subkultur vs. Städtische Mehrheitskultur?

*„Keine Diskussion – Wir bleiben hier!*

*Eine Oase in dieser Welt von Neid und  Gier*

*Ich kämpfe gegen das Grau, ich bin im Farbrausch*

*Wenn ihr Geld machen wollt, verkauft doch das Rathaus*

*Diese ganze Scheiße hat mich krank gemacht*

*Es geht nicht um ein Viertel, es geht um die ganze Stadt*

*Wir sind da und wir bleiben hier*

*Neben Springer und dem Polizeirevier.“*

Captain Gips, „Gängeviertel“, in: Captain Gips und Johnny Mauser, Neonschwarz, Hamburg 2010.



Gefördert vom
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
im Rahmen des Bundesprogramms
Demokratie leben!

# Linksradikale Subkultur vs. Städtische Mehrheitskultur?

- … Das utopische Potenzial der Hausbesetzung: Im Zentrum Hamburgs *keine Minderheitenmeinung*!

  Gemeinsame Protestgeschichte
- Netzwerk „Recht auf Stadt“ gegen Hamburger Umstrukturierung: auch für viele Autonome „gelebte Vision“ - wie eine kulturelle Re-Integration
- Andererseits: die 1990er Jahre sind vorbei. Damals stachlige und provokante, aber doch grundsätzlich anerkannte Vorhut des Unmuts von Ansässigen.



Gefördert vom
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
im Rahmen des Bundesprogramms
Demokratie leben!

# Aktuelle Tendenzen

- Indes sind Rückschlüsse, Hypothesen und Vermutungen möglich.
- Diese deuten auf den schleichenden Verlust einer *lokalen Prägekraft der politischen Kultur* hin.
- Nochmals: „Tendenzen“ nicht sicherheitspolitisch (Wo lauern Gefahren, wo wird etwas „schlimmer“, etc.) noch sympathisierend gemeint (Es verschwindet etwas „Wertvolles“, usw.)



Gefördert vom
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
im Rahmen des Bundesprogramms
Demokratie leben!

# Aktuelle Tendenzen

- Abschleifen von Erfahrungswissen und Organisationskompetenz. → Für Autonome immer schon ein Problem: Fehlen eines „kollektiven Gedächtnisses“ (FelS, „Heinz Schenk Debatte“)
- Verengung studentische/akademische Milieus, verstärkte personelle Fluktuation (Dauerthema, vgl. „AK Wantok“)
- Blog trocknen aus, Zeitschriften werden eingestellt (zeck, H. 200/2017: „Das Heft zum Abschied“)



Gefördert vom
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
im Rahmen des Bundesprogramms
Demokratie leben!

# Aktuelle Tendenzen

- Sinkendes sprachliches Niveau noch vorhandener Beiträge, Verschwinden von Ironie und Sarkasmus
- Unklar, ob theoretische Auseinandersetzungen, Aktionsnachbereitungen usw. noch übergreifend stattfinden. (Auch ein Dauerthema – FelS: „Theorielosigkeit“, „inhaltliche Beliebigkeit“)
- Es fehlt offenbar zunehmend an Trägern, Netzwerkern, Organisatoren, „Köpfen“, „Dealmakern“ – zumindest im Nachwuchs



Gefördert vom
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
im Rahmen des Bundesprogramms
Demokratie leben!

# „zeck“: Ironie und Sarkasmus in Titeln

Gefördert vom
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
im Rahmen des Bundesprogramms
Demokratie leben!

# Aktuelle Tendenzen

- Es *„bleibt festzuhalten, dass die autonome Bewegung und ihre Institutionen aus guten Gründen derzeit eine nachhaltige Schwächung erfahren oder komplett verschwinden […Es] gehen uns jede Generation aufs Neue an der Bewegung jahrelang geschulte AktivistInnen unwiederbringlich verloren […] Die autonome Bewegung entspricht hier einem Durchlauferhitzer, in dem sich eine Art alternative Selbstverwirklichung und Jugendrebellion vollzieht […]“*

  Geronimo Marulanda: Zum Ende einer Bewegung und eines Organisationsansatzes, in: re:volt magazine, 19.04.2018



Gefördert vom
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
im Rahmen des Bundesprogramms
Demokratie leben!

# Aktuelle Tendenzen

- In einem Satz:

  *Die Bedeutung des Konflikts um städtischen Wohnraum wächst deutschlandweit – doch wir erleben weder eine Renaissance der autonomen Szenen noch eine neue Hausbesetzerbewegung.*

- Dabei wäre breite moralische Unterstützung denkbar, wir die Enteignungsforderungen vonseiten der Berliner Bevölkerung 2018 zeigten!



Gefördert vom
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
im Rahmen des Bundesprogramms
Demokratie leben!

# Mögliche Begleiterscheinungen

- Kommunikationsverlust
- Erfahrungsentleerung
- Subkulturelle Verkapselung
- Einerseits identitätspolitische Verhärtung, andererseits eruptive Militanz von „Rambo-Figuren“
- Aber auch: komplementäre Entwicklungen aufseiten der Behörden



Gefördert vom
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
im Rahmen des Bundesprogramms
Demokratie leben!

# Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Julian Schenke, M.A.

BUNDESFACHSTELLE
LINKE MILITANZ
E-Mail: kontakt@linke-militanz.de
Website: www.linke-militanz.de



Gefördert vom
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
im Rahmen des Bundesprogramms
Demokratie leben!